

Termine

[Gemeinde] Gottesdienst für Hörgeschädigte

am So, den 01.08.2010 um 09:30 Uhr
Gemeinde Falkensee

[Senioren] Seniorentreffen

am Do, den 05.08.2010 um 15:00 Uhr
Seniorenstätte am Mühlenberg

[Singles] Single-Tag im Apostelbezirk Berlin-Brandenburg

am Sa, den 21.08.2010 um 10:00 Uhr
Begegnungsstätte Berlin-Neukölln, Rungiusstr. 18
Bitte in Freizeitkleidung kommen, es ist ein bewegungsintensives (aber nicht olympiaverdächtig) Rahmenprogramm in Planung. Außerdem können noch Beiträge (Sketsche, Vorträge u.ä.) für den Abend bei den Single-Beauftragten eingereicht werden. Alles weitere wird noch besprochen.

[Singles] Single-Gottesdienst im Apostelbezirk Berlin-Brandenburg

am So, den 22.08.2010 um 10:00 Uhr
Begegnungsstätte Berlin-Neukölln, Rungiusstr. 18
Freizeitkleidung zum Wechseln mitnehmen!

[Jugend] Gottesdienst

am So, den 22.08.2010 um 10:00 Uhr
Seniorenresidenz Bavaria II, Alt-Tempelhof

[Gemeinde] Überregionales Hörgeschädigtentreffen in Berlin

am So, den 29.08.2010 ganztägig
weitere Informationen folgen

[Musiker] Dirigenten-/Frauenchorprobe

am Mo, den 30.08.2010 um 19:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Lichtenberg

wichtige Termine im September

[Ämter] Stamma-postelämtergottesdienst

am So, den 12.09.2010 um 10.00 Uhr
Gemeinden Wilmersdorf und Potsdam
Eingeladen sind alle aktiven und in Ruhe befindlichen Ämtsträger und die Witwen von Ämtsträgern. Der Gottesdienst in der Gemeinde Schöneberg findet am Nachmittag statt.

[Gemeinde] Gemeindeausflug nach Glashütte

am Sa, den 18.09.2010 weitere Informationen folgen

Impressum: Gemeindezeitung der Neuapostolischen Kirche, Gemeinde Schöneberg
Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Ottmar Petrusch, Titlisweg 11, 12107 Berlin



August 2010

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Gemeinde Schöneberg

5. Jahrgang 8. Ausgabe

Kletten



Liebe Leser!

Der Schnürschuh hat naturgemäß einen Bündnispartner, den Schnürsenkel. Schnürsenkel haben wiederum eine enge Verwandtschaft zum Geduldsfaden: Sie können reißen. In beiden Reiß(n)fällen ist die Wirkung die gleiche, denn der Fortgang wird unsicher. Für den Schnürsenkel ist bereits in Form des Klettverschlusses eine bessere Lösung gefunden. Hier bindet man nicht mehr, hier verbinden sich engmaschig zwei ungleiche Teile schon durch leichten Druck reißfest miteinander.

Es kommt also auf das „ver“ an. Christen sollten nicht binden, sondern verbinden. Und zusammen hängen wie die Kletten! Da ist nur leichter Druck aus dem eigenen Wollen notwendig und der Geduldsfaden ist abgeschafft! Ach so, noch eines: Die Kletten hat der Herr erfunden! (Siehe auch Apostelgeschichte 2, 42)

Liebe Grüße

Hans O. Petrusch

Jeder von uns ist anders – und das ist gut so.

Oft werden wir in den Gottesdiensten direkt als „die Gemeinde“ angesprochen. Es geht um das Gemeindeleben! Wir möchten einander helfen, uns einander aufbauen, für jedes Gemeindemitglied eintreten und beten, versuchen vorurteilsfrei zu sein, einander verstehen und zuhören, auch wenn man persönlich völlig anderer Meinung ist und natürlich mit anpacken, wenn es um Gemeindeaktivitäten geht. Und, wenn wir dies so alles hören, schleicht sich da nicht manchmal so ein Gedanke in den Hinterkopf, das schaffe ich gar nicht, ich kann das auch gar nicht, was z.B. mein Mitbruder, meine Mitschwester so alles in der Gemeinde bewegt, ist toll, aber ich bin dazu einfach nicht in der Lage.

Verzagen wir dann einfach ein wenig, denken wir, wir sind dann keine „guten“ Gemeindemitglieder? Mitnichten! Niemals!

Ich möchte Euch das an einer kleinen, selbst erlebten Begebenheit „beweisen“.

Es ist sicherlich schon ca. 17 Jahre her als meine Frau, unsere drei Kinder und ich in den Urlaub, in die damals noch existierenden „Familiendörfer“, fuhren. Unser Weg führte uns ins Allgäu, nach Nadenberg. Ein paar Tage zuvor wütete dort in der Region ein großes Unwetter. Der Orkan zerstörte Häuser, beschädigte Autos und knickte reihenweise in den Wäldern Bäume um als seien sie nur Streichhölzer. (Wichtig! Bitte merken, denn das ist der Knackpunkt der Geschichte)

Nun, als wir am Urlaubsort ankamen war nix mehr vom Unwetter und seiner Begleiterscheinung zu sehen, außer eitle Freude und schönes Wetter. Einer der vielen Vorteile, wenn man im Familiendort Ferien macht ist, dass jeden Tag Aktivitäten angeboten werden. Eines schönen Tages lud der dortige Förster Eltern und Kinder zu einem Rundgang durch seinen Forst ein. Ich schnappte mir meinen Sohn und wir wanderten ca. 2 Std. durch den Wald, wobei uns der Förster tolle Infos über Wald, Feld und Wiesen gab. Schon beim Wandern durch den Wald sagte ich mir :“ Hier stimmt was nicht, irgendwie fehlt hier was ...!“ , kam aber nicht drauf, was hier nicht stimmte. Egal, wir zogen weiter durch das Forstgebiet. Als „Belohnung“ führte uns der Förster abschließend auf eine Anhöhe und lud uns zu einer „Vesper“ ein. (so nennt man dort einen kleinen Imbiss). Von der Anhöhe hatten wir einen herrlichen, kilometerweiten Blick ins wunderschöne Tal. Und dann urplötzlich, sah ich es! Das, was ich beim Wandern noch nicht so richtig begreifen konnte, Ihr erinnert Euch, sprang mir nun förmlich ins Auge!

Ich realisierte, dass sowohl beim Wandern durch den Wald, wie auch beim Blick ins weite Tal, folgendes:

Das komplette Waldgebiet, welches der Förster betreute, hatte das Unwetter völlig unbeschadet überstanden! Wow! Unglaublich!



„Warum“, fragte ich den Förster, „hat ihr Wald den Orkan schadlos überstanden, während ein paar Kilometer weiter das Unwetter alles platt gemacht hat?“

Er antwortete (sinngemäß) und nicht ganz ohne Stolz: „Weil mein Wald ein Mischwald ist. Jeder Baum, jeder Strauch wurzelt ganz anders. Durch den verschiedenen Wurzelwuchs verzahnen sich die Pflanzen unter dem Erdboden so, dass sie sich gegenseitig stützen, dass sie sich sozusagen umarmen. Da kann der Sturm stürmen wie er will, die bleiben standhaft! Auch über dem Erdboden helfen die Bäume und Pflanzen sich. Ein großer alter, knorriger Baum z. B. hält den Druck von einer kleinen Jungtanne fern und, ein einfaches Gestrüpp, dass eher unscheinbar und nutzlos aussieht, hält Wind und Flugsand von neuen Sprösslingen fern...!“ Es gab noch einige Erklärungen des Försters, warum sein Wald so ist wie er ist. Aber ich denke, Ihr wisst schon worauf diese Geschichte hinaus läuft ...!

Wie der oben beschriebene Wald, so ist unsere Gemeinde! Weil eben jeder (wie die verschiedenen Bäume) anders ist und somit einen anderen Zweck erfüllt, sollte unsere Gemeinde jedes „Unwetter“ bestens überstehen. Wir müssen es uns nur bewusst machen, dass jedes Gemeindemitglied, ob jung, ob alt, ob reich oder arm, ob eher krank oder kerngesund, ob Chormitglied oder Putzengel, ob redselig oder still in sich gekehrt, gebraucht wird. Wir alle, so verschieden wir auch sind, sind Aktivposten in unserer Gemeinde!

Drum lasst es uns wie die o.g. Bäume machen:

Für einander da sein und uns ganz fest umarmen.

Liebe Grüße, Euer Di. Rainer Sabin